

Abonnementspreis
für
Nichtvereins-
mitglieder:
20 Mark
jährlich
excl. Porto.

Die Zeitschrift erscheint in halbmonatlichen Heften.



Insertionspreis
40 Pf.
für die
zweigespaltene
Petitzelle
bei
Jahresinserat
angemessener
Rabatt.

für das
deutsche Eisenhüttenwesen.

Redigirt von

Ingenieur **E. Schrödter**,
Geschäftsführer des **Vereins deutscher Eisenhüttenleute**,
für den technischen Theil

und
Generalsecretär **Dr. W. Beumer**,
Geschäftsführer der **nordwestlichen Gruppe des Vereins
deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller**,
für den wirthschaftlichen Theil.

Commissions-Verlag von A. Bagel in Düsseldorf.

N^o 7.

1. April 1893.

13. Jahrgang.

Der „weite Blick“ des Herrn Dr. Lieber.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 28. Februar d. J. wurde wieder mal die ungerechte Zurücksetzung der technisch gebildeten Eisenbahn-Oberbeamten erörtert und dabei mancher bedauerliche Unverstand seitens einzelner Landboten zu Tage gefördert. Bekanntlich pflegen Leute am liebsten und längsten über Sachen zu sprechen, von denen sie am wenigsten verstehen. Das Höchste leistete Hr. Dr. Lieber, der sich zu folgenden Sätzen verstieg: „Je besser der Techniker, desto einseitiger ist sein Blick“ — „ein Techniker mit weitem Blick, wie ihn ein administrativ vorgebildeter Beamter pflichtmäÙig haben muß, ist als Techniker schon immer halbwegs verdächtig“. — „An die Spitze solcher Dinge“, wie die Eisenbahnverwaltungen, gehören nach Ansicht von Dr. Lieber im allgemeinen Techniker überhaupt nicht.

Hr. Stadtbaurath Stübßen führte in der „Köln. Ztg.“ vom 15. März d. J. den Feind unsers Standes gründlich ab und bewies die Falschheit der Vorwürfe an einer Reihe schlagender Beispiele. So trefflich auch die Ausführungen des bewährten Fachmanns sind, so kam uns doch unwillkürlich der Gedanke, daß man nach Spatzen nicht mit Kanonen schießen soll, daß der Angriff gar keiner ernstlichen Widerlegung bedürfe, daß Spott die einzig richtige Antwort sei.

„Hie Centrum, hie Fufsangel“ rief Hr. Dr. Lieber bei seiner Kreuzfahrt im westfälischen Sauerland gegen die Wahl des unbequemen Antischienenflickers. Der Erfolg war großartig, denn der Bekämpfte siegte mit erdrückender Mehrheit gegen den „Lakaien der Junker“, wie Dr. Sigl den Erkorenen der Fraction nannte. Hätte der

weitsichtige „Reiseengel des Centrums“ lieber „keine Reden, sondern 's Maul gehalten“, dann wäre ihm arge Enttäuschung erspart geblieben. Dabei jagte der Mann obendrein in seinen eigensten Gefilden, denn Wahlschlachten zu liefern, das verstehen jene frommen Politiker aus'm ff.

Noch ergötzlicher sind die Niederlagen der weitblickenden Alleswisser, wenn sie sich aufs Glatteis fremder Gebiete wagen. Die Eisenbahnen wurden von hervorragenden Technikern erfunden, in Gemeinschaft mit klugen Kaufleuten erbaut und geleitet. Hinterher kam bei uns der Jurist dazu, ebenso überflüssig wie Pontius Pilatus ins Glaubensbekenntnifs. Möglich war das nur in Staaten, wo zopfiges Mandarinenthum sich breit macht. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben. Das preussische Eisenbahnwesen ist auf einen bedauerlich tiefen Standpunkt gesunken. Die verfahrenere Karre kann allein wieder ins richtige Geleise kommen, wenn die bewährten Grundsätze anderer Industrieländer, namentlich Englands und Nordamerikas, zur Geltung gelangen. Hr. Dr. Lieber besuchte u. W. zweimal die Vereinigten Staaten von Amerika, wo er gewohnheitsmäÙig große Reden hielt, scheint aber des weiten Blickes in die wirthschaftlichen und technischen Fortschritte dieses Landes zu entbehren, sonst könnte er im Landtag kein derartiges Zeug vorbringen. Er hätte sich nur mal bei der großen Pennsylvania Railroad umsehen und erkundigen sollen, wie dies Musterunternehmen geleitet wird, die Betreffenden würden über seine Ansichten bezüglich Eisenbahnverwaltung gelacht haben.

Wir genossen das Vergnügen und die Ehre, im Herbst 1890 Hrn. Dr. Lieber auf der Rück-